

Vormittags-Ausgabe. Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H.

(als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Vervielfältigung ohne Genehmigung untersagt. — Licht alle Gewinne)

6. Jahrg. Berlin Nr.
1939 Dienstag, 10. Oktober 1934

Polen verweigert England und Frankreich die Wahrheit.

Berlin, 9. Oktober. Der Deutsche Dienst berichtet: In der amtlichen englischen Veröffentlichung über den Anlauf des polnischen Krieges wird besonders Wert darauf gelegt, daß die englische Obrigkeit am 1. September 1939 1939 gegeben, die deutschen Forderungen jedoch am 21. März 1939 gestellt worden seien. Daraus geht hervor:

1. Daß jene nur die Wirkung, die sie auf die Deutschen und die verantwortliche Ursache gewesen seien;

2. Daß die englische Obrigkeit also nicht zur Ermütung des polnischen Widerstandes gegen die deutschen Wünsche gefügt habe und

3. Daß Deutschland mit seinen Forderungen auf Widergabe Danzigs und Bewilligung eines exterritorialen Zugangs zu Ostpreußen Polen in einem Augenblick höchster internationaler Spannung überfallen habe.

Zudem erklärt die polnische Regierung mit dem deutschen Widerstand übereinstimmend, daß die polnische Regierung am 21. Oktober 1938 bekannt gemacht und in mindestens 11 Untersuchungen nicht nur über die Natur derselben, sondern auch über die deutsche Absicht unterrichtet wurde, diese bestehende Wiederannahme des schismatischen Interesses an der deutschen Ökonomie im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen und auf friedlichem Wege lösen zu lassen.

1. Die erste Unterredung zu diesem Thema fand am 21. Oktober 1938 in Warschau statt. Außenminister von Ribbentrop ist dem damaligen polnischen Vizekonsul Stoffel vor, die Vereinigung in der Weise vorzunehmen, daß die Freie Stadt Danzig zum Reich zurückgeführt und unter Verwaltung der polnischen Wirtschaftlichen Interessen in Danzig (Freistadt, exterritorialer Zugang zu diesem, Abgrenzung für polnische Waren) und Polen (Freistadt) eine erweiterte Verbindung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet zum Bau einer Eisenbahn und Autostraße einräumt. Beide Staaten könnten dann ihre gemeinsamen Grenzen anerkennen oder sogar ihre beiderseitigen Zertifikate quantieren. Deutschland ist außerdem bereit, unter diesen Umständen den deutsch-polnischen Vertrag von 1934 auf 10 bis 15 Jahre zu verlängern.

2. Am 5. Januar 1939 fand in Warschau eine Unterredung zwischen dem Führer und dem polnischen Außenminister Bed hat. Der Führer teilte Bed eine klare deutsche vertragliche Garantie ein, die sich auf die polnische Wirtschaftliche Verbindung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet, also die einträgliche und dauernde Anerkennung der gegenseitigen Grenzen, in Aussicht stellt.

3. Am 6. Januar 1939 hat der Weisaußenminister dem polnischen Außenminister Bed in München als Gegenleistung Deutschlands ausdrücklich die Garantie des Führers und des gesamten polnischen Reiches, also die einträgliche und dauernde Anerkennung der gegenseitigen Grenzen, in Aussicht gestellt.

4. Am 10. Januar 1939 hat die Weisaußenminister dem polnischen Außenminister von Ribbentrop als neues Staatsbesuch in Warschau vom 25. bis 27. Januar 1939 noch einmal unter den obigen Voraussetzungen den polnischen Außenminister in Warschau über die deutschen Grenzen zur umfassenden Verklärung der deutsch-polnischen Beziehungen angeboten.

Als Weisaußenminister von Ribbentrop am 21. März 1939 dem ehemaligen polnischen Vizekonsul Stoffel ein einmündige Vereinbarung deutsch-polnischer offener Grenzen vorlag, ist demnach Polen weder der Sache, noch der Form, noch dem Umfang nach durch die deutschen Wünsche überfallen worden. Es kann daher auch von keinem deutschen Willkürakt oder von dem deutschen Angriffsbedrohungen die Rede sein.

Wenn man daher in England und Frankreich an der Zeit festhalten will, daß Deutschland Polen am 1. September 1939 unmittelbar nach dem Scheitern der Ereignisse und der Widerlegung des Vorgebietes, mit seinen Wünschen zu überfallen habe, daß Polen das Recht hatte, sich auf alles gefaßt zu machen, und England, Frankreich, Belgien und die Niederlande sich entweder wider besseres Wissen, oder Polen hat damals England und Frankreich die Wahrheit verschwiegen.

Im Band umfänglicher Nachrichten aus englischen, französischen und neutralen Kreisen hat Polen in der Zeit bis zum 22. März 1939 weder seinen französischen Verbündeten, noch das ihm betreffende England, den der Tatsache unterrichtet, daß der Vertrag seit Oktober 1938 in der oben beschriebenen freundschaftlichen und friedlichen Form an Polen herangetragen ist.

Polen wünschte demnach durch Verschweigen der Wahrheit und geschicktes Arrangement der antwortlichen und diplomatischen Schritte den Eindruck zu erwecken, daß es durch Deutschland unmittelbar in seiner Unabhängigkeit und Freiheit verletzt und daher des englischen Beistandes bedürftig sei.

Auf die des polnischen Zusammenbruchs wird wieder Widerspruch der englischen und französischen Sympathisier durch die ehemalige polnische Regierung in seiner ganzen Verantwortungslage fähig.

Sie der zweite Flugzeugträger vernichtet wurde.

9. Oktober. Wie bereits berichtet, gelang es dem deutschen Kampfflugzeug, einen britischen Flugzeugträger zu bombardieren und zu zerstören. In der Zeit am 10. Oktober der britischen Flotte an der See. Die untere Zerstörerflotte segeltellig haben, ist der Flugzeugträger in dem britischen

Flottenverband der das Ziel unseres Angriffes war, nicht mehr geschickt worden.

Generellmäßiglich Östing richtete an den erfolgreichen Flottenverbänden Detretten Franca, nachfolgendes persönliches Schreiben:

„Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem mit Schweiß geführten, von bestem Erfolg gekrönten Bombenangriff auf den britischen Flugzeugträger. Als Ihr Oberbefehlshaber der Luftwaffe befördere ich Sie aus Anlaß dieser großartigen Waffentat mit sofortiger Wirkung zum Kapitän. Wenn Sie demnächst Aufseher von dem Team werden, werden Sie Ihnen namens des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse.“

Kapitän Franca gibt über den erfolgreichen Bombenangriff folgende Schilderung:

„Wir kamen uns einigbereitet auf einen Zerstörer vor, an dem tags, an dem es in der dritten Admiralität gelang, mit einer 500 kilo-Bombe einen schweren Treffer auf einen britischen Flugzeugträger auszubringen. Gegen 12 Uhr erholten wir Nachricht, daß ein Oros der englischen Flotte ausgesetzt ist. Diese Nachricht wurde uns von unseren Seespannfliegern demittelt. Unser Einflugzeitpunkt lautete:

„Schwere englische Seestreitkräfte in der Nordsee. Schwere polnische Flotte der Flugzeugträger.“

„Am 13. Uhr startete ich mit meiner Maschine. Als aller anderer Seeflieger flog ich in 500 Meter Höhe, da sich aber und eine dicke Nebelschicht ausbreitete. In dieser Höhe konnte ich die Flotte besser erkennen. Von einem Punkt aus dem nördlichen Standen flog ich in den Gegen. Um eine richtige Angriffsbahn zu haben, ging ich sofort auf 3000 Meter Höhe. Beim Durchdringen durch die Wolkendecke konnte ich, daß der Angriff nicht den gewünschten Erfolg haben würde.“

„Ich brach ihn daraufhin ab und stieg wieder in die Wolkendecke hinein. Die begleitenden englischen Streitkräfte mit ihrer Flotte mit ihrer eigenen Höhe für eine nennenswerten Schaden die gesamte Höhe für den zweiten Angriff erreichten. Diesen Angriff legte ich auf einer Höhe von 2700 Metern an.“

„Nach hier konnte ich durch die Wolkendecke das Ziel nicht finden. Beim Durchfliegen der Wolkendecke fand ich den Flugzeugträger vor mir. Die erste Bombe fiel 20 Meter neben ihn, aber die zweite traf ihn in der Feuerbahn. Ein schaden der flacker empfangen meinen Angriff. Ich schloß ihm den Treffer nicht bemerkt, nur meine Bewegung erlaubte mir, daß sie feuerbrennend der Flugzeugträger eine dicke schwarze Rauchwolke und Feuerzeichen geben habe.“

„Die Flotte wurde am anderen Tage wieder gefolgt, doch der Flugzeugträger war nicht mehr gefolgt, doch unter. Given Sloop kann es auch nicht erreicht haben. Es besteht aus der Möglichkeit, daß der Zerstörer immer hier, daß der Flugzeugträger mit den Maschinen untergegangen.“

„Soweit die einfache schaltische Schilderung des erfolgreichen Kampffliegers, der durch die Ermennung zum Kapitän und die Verleihung des Eisernen Kreuzes der beiden Klassen den hochwürdigsten Lohn seiner Tapferkeit erhalten hat: der tapferen Weisung. Unteroffizier Danien, Unteroffizier Weimereier und Piloter Blumenstein, wurde das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.“

Die Schuld der polnischen Behörden.

Berlin, 9. Oktober. Die Verantwortung der polnischen Behörden für die Geschehnisse und Widerstände am 1. September 1939 liegt durch die polnischen Behörden von Angenommen und Mordbänken fest. Bestätigt wird die Verantwortung der polnischen Regierung durch die Erklärung eines ehemaligen polnischen Außenministers, daß die polnische Regierung die polnischen Behörden von irregulären Widerstand gegen die Deutschen begründet wurde.

Die Schuld der polnischen Behörden an den Mordtaten gegen die Deutschen wächst mit jeder neu aufgedeckten Mordtat und der Gegenüberstellung von Augenzeugen mit den Äußerungen der Mörder. Häufigste aus Polen, die bei dem Mordtransport von einigen deutschen Gefangenen in den Kämpfen um Warschau reibet Gefangenensammlungen waren, berichten, daß die deutschen Gefangenen mit ihnen amnestiarbeitslos waren, aus den Transportmitteln herausgerettet und dem Straßenraum wehrlos ausgeliefert wurden.

Bei diesen Mordtaten haben sich besonders furchtbar überlebende Angehörige der Wehrmacht, die zu feige waren, sich an der Front der deutschen Truppen entgegenzusetzen. Von den Polen in den Dimeidomobilitäten verschleppte Deutsche, die von den deutschen Wehrmachtstruppen befreit wurden, berichten übereinstimmend, daß sie von den russischen Soldaten und Fliegern ergriffen und gefangen genommen und freundschaftlich behandelt wurden.

Ueber das Schicksal der von den Polen verschleppten und vertriebenen polnischen Zivilisten herrscht noch Unklarheit an der Front der deutschen Truppen entgegenzusetzen. Von den Polen in den Dimeidomobilitäten verschleppte Deutsche, die von den deutschen Wehrmachtstruppen befreit wurden, berichten übereinstimmend, daß sie von den russischen Soldaten und Fliegern ergriffen und gefangen genommen und freundschaftlich behandelt wurden.

Ueber das Schicksal der von den Polen verschleppten und vertriebenen polnischen Zivilisten herrscht noch Unklarheit an der Front der deutschen Truppen entgegenzusetzen. Von den Polen in den Dimeidomobilitäten verschleppte Deutsche, die von den deutschen Wehrmachtstruppen befreit wurden, berichten übereinstimmend, daß sie von den russischen Soldaten und Fliegern ergriffen und gefangen genommen und freundschaftlich behandelt wurden.

Die dänische Einreise nach Deutschland.

Kopenhagen, 9. Oktober. Der deutsche und der dänische Konsul in Kopenhagen haben in einem gemeinsamen abwechselnden Besprechungen die Zollinspektoren gegen die Einfuhr dänischer Waren nach Deutschland im 4. Vierteljahr 1939 vereinbart.

Die Abgemachte werden, wie das dänische Mitau-Büro meldet, in Uebereinstimmung mit den bei den Zollinspektoren-Verhandlungen Ende 1938 vorgeschlagenen Programm festgelegt. Ihre Geltungsumme macht nach den bisherigen Marsangaben 20 Millionen Kronen aus. Der Gesamtumsatz des dänischen Exports nach Deutschland wird sich also für das Jahr 1939 auf etwas über 300 Millionen Kronen stellen.

„Politia“ über den polnischen Belgien.

Berlin, 9. Oktober. Der frühere Warschauer Vertreter der „Politia“ gibt in seiner Schriftübertragung über die Ursachen des jenseitigen Zusammenbruchs von Polen der letzten Wehrmacht hochinteressante Einzelheiten über die internationalen politischen Beziehungen und die Kriegsmacht hätten glänzenden Schein gegeben, während man bei den deutschen Berechnungen große Ähnlichkeit bemerkt habe. Er selbst habe die hohe Moral der deutschen Truppen festgestellt können.

Die deutsche Wehrmacht sei auch mit allen Mitteln vorzüglich ausgerüstet gewesen. Ein polnischer Militärarzt habe ihm erzählt, daß die polnische Wehrmacht die internationalen Zusammenkunft nicht über die Einrichtungen und Mittel verfügt hätten, wie ein einziger deutscher Sanitätswagen sei bestie.

Norwegische Zeitung betont Souveränität der Führer-Rede.

Oslo, 9. Oktober. In weiterer aufmerksamer Unterredung der Rede des Führers hat die norwegische Zeitung Nationen als Hauptpunkte aus der Rede des Führers die Regelung der polnischen Frage und die Beilegung der allgemeinen zwischenstaatlichen Konflikte in Europa heraus. Dies solle auf Grund der bisherigen, abgemessenen und wirksamen Geschehnisse geschehen. Die Minoritätenfragen sollten durch Umsiedelung der in Betracht kommenden Volksstämme gelöst werden. Dazu komme der norwegische Vorkriegsbesitz in Ostland und schließlich die Sozialfrage, Punkte, die vor dem Kriegsausbruch auch von der englischen Außenpolitik und von Chamberlain als Hauptziele hingestellt worden seien.

Einschneidende Maßnahmen in Norwegen.

Oslo, 9. Oktober. Wie einschneidende die Maßnahmen sind, zu denen die neutralen Staaten durch den englischen Beschlussschritt gezwungen werden, geht aus den Regierungsbestimmungen in Norwegen hervor. Auf Grund eines förmlichen Beschlusses wurde bei der Zahlung der Einwohner Norwegens aus einer Registrierung der im privaten Besitz befindlichen Stoffe- und Juweliervorräte verbunden.

Der neue italienische Vizekonsul nach Genua.

Madrid, 9. Oktober. Der neue italienische Vizekonsul in Spanien, General Gamba, überreichte am Montag Burgos seine Beglaubigungsschreiben. Die Zeremonie war besonders feierlich anlässlich der großen Verbundenheit der beiden Nationen und dank der Tätigkeit, die der General als Befehlshaber der italienischen Freiwilligen leinzeitig ausübte.

Der Oberste der Beglaubigungsschreibens im Generalkonsulat wohnten alle Mitglieder des spanischen Staates sowie die weiten Nationalität und die Führung der Paläste bei. Der neue Vizekonsul unterließ in seiner Ansprache die Freundschaft zwischen Italien und Spanien. Der Gambia antwortete ebenfalls herzlich.

Bei der An- und Abfahrt wurden General Franco und der Vertreter Italiens begeistert gefeiert.

Barzenteinigung über die Beschlüsse des Generals Smuts.

Amsterdam, 9. Oktober. Mit welchen Willen der südafrikanische Ministerpräsident Smuts verhandelt, seine Schwäche Barzenteinigkeit, mit der er Deutschland den Frieden erklärte, zu halten und dem Wunsch der Afrikaner nach Unabhängigkeit entgegenzutreten, geht aus Nachrichten hervor, die aus Südafrika in Holland eintreffen.

So schreibt die Barzenteinigung Südafrika: „Wenn die Vermutung richtig ist, daß Smuts hinter der Weigerung des britischen Generalstaatssekretärs, die Verhandlungen fortzuführen zu lassen, dann ist der neue Ministerpräsident im Begriff, seine zupäulige Weisheit im Volkstakt zu erproben. Das stellt in Wirklichkeit eine Art Staatskrise dar.“

„Die Gele auch aus der Tatsache hervor, daß er die Selbstverletzung nach Hause gefolgt habe, damit er keine Kriegsbomben unbeschadet durchfliegen könne. Wahrscheinlich ist Smuts, wie immer, ein Mann, der sich mit Macht durchsetzen möchte, daß es bei den Wahlen zu Weibungen kommen werde.“

„Wir wollen aber die Meinung warnen“, fährt „Politia“ fort, „daß diese Beschlüsse noch nicht im Verhältnis dazu sind, was folgen wird, wenn Südafrika gegen seine eigenen Willen in den Krieg geschleppt wird. Das Afrika-Intervall führt, daß es zum zweiten Mal in einem Vierteljahr und in beiden Fällen durch den belandeten Mann, dem englischen Generalstaatssekretär Smuts, hinter die britischen Kriegswagen geschleppt werden soll.“

„Die Folgen sind unabweisbar. Am nur die mitschuldigsten zu nennen: Das Handelskrisis in den Beziehungen zu Deutschland, das ein Verlust von 6 Millionen Pfund Sterling an Rohstoffen ergab, wird mit fatalen Folgen für unsere Exporte vermindert. Es ist die Amfition General Smuts, wieder einmal die Rolle eines Sanktionsorgans für das Ausland zu spielen.“

„Wir prophezeien aber, daß kein Kriegsausbruch ein höher Tag für die Sache des Empires in Südafrika sein wird. Wir prophezeien auch, daß die Weigerung des britischen Generalstaatssekretärs, das Volk über seine eigene Zukunft entscheiden zu lassen, ein höher Tag für das Amt des Generalgouverneurs gewesen ist. Das südafrikanische Volk wird nicht wie ein Schaf zur Schlachtbank führen lassen.“

Ausflüchtungsbegehren amerikanischer Zeitungen.

Newport, 9. Oktober. Auf dem Flugplatz von Minneapolis starteten 30 Privatflugzeuge, um über den Staaten Minnesota, Norddakota, Wisconsin und Iowa 400 000 Petitionenformulare abzuwerfen. Die Flugblätter fordern die Empfänger auf, die Petitionen an den Kongress der Sitzung Minneapolis Times Tribune gegen den Kriegseinsatz Interests zu unterstützen.

Unter den Flugzeugführern vieler einflussreicher Bedenkenamt befinden sich einige einflussreiche Vertreter wie auch junge Senatoren und Abgeordnete.

Verantwortlich: Kurt Schmalzgraber, Berlin-Bismarckstr. 27 und Berlin: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin